

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Konstantinopel steht zu Belgrad in enger geographischer Beziehung. Noch jede Macht, die dort wirklich und kraftvoll geherrscht hat, ist auch hier Herr geworden. Das ist durch die geographischen Verhältnisse bedingt. Diejenige und die einzige Weltstraße, die auf geradem Wege die Balkanhalbinsel mit Mitteleuropa verbindet, ist die durch Morawatal, Sofiasenke und Marizatal laufende. Sie ist außerdem derjenige Verkehrsweg dort, den kein Geländeriegel hindert, der vielmehr in glattem Zuge von einem Ende zum anderen führt, was bei keiner anderen Straße der von Gebirgszügen kreuz und quer durchsetzten Balkanhalbinsel der Fall ist. Sie ist also die wichtigste und bequemste Verkehrsader des ganzen Erdteils, und sie setzt vor allen anderen balkanischen Städten Konstantinopel und Belgrad in so natürliche wie zwingende Verbindung. Rußland nun, das sich als Erben und baldigen Herrn in Konstantinopel betrachtet, ist sich entweder seit langem über diese historisch-geographischen Verhältnisse und Verbindungen klar, oder es hat zu seinen Gunsten eine seltsame Verkettung von Geschehnissen gewaltet; jedenfalls steht dem Zaren, eben dem Anwärter des Paläologenthrons, Serbien schon seit einem Jahrhundert und besonders heute aufs Wort zu Gebot. Sobald Rußland jetzt wirklich Konstantinopel erränge, wäre es Herr dort und in Belgrad zugleich. Belgrad aber unter dieser Wendung hieße gemäß der dann waltenden politischen Lage: ein Großserbien, das Serbien mit Neuserbien bis dicht vor Saloniki, Bosnien und die Herzegowina mit Montenegro, Dalmatien, Kroatien und Slavonien umfaßte. Ganz abgesehen selbst von der geschichtlich erhärteten Tatsache, daß immer eine in Konstantinopel und Belgrad zur Herrschaft gelangte Macht bedingungslos ganz Balkanien gemeistert hat: Rußland würde, wenn es die Zentralstellung am Bosphorus und damit zugleich gemäß geographisch-geschichtlichen Zwangsläufigkeiten die Vormacht im Donau-Save-Winkel gewönne, eine derart umfassende und erdrückende Übergewalt allen drei Staaten gegenüber haben, daß ihre oben geschilderte gefährdete Lage danach geradezu hoffnungslos ver-